



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das  
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und  
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor  
Augen gebildet wird**

**Engelgrave, Henricus**

**Cöllen, 1688**

XII. Von der blütigen Geißlung im Richthauß Pilati.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

# Zwölffte Vorstellung

Oder

Betrachtung / von der erschrecklichen  
Geißelung des Herrn.

Erster Punct.

1.

a Ioan.

1. 19. v. 1

**M**

Wes/ was bis dahin geschehen ist / ist nur lauter  
Kinder-spiel gewesen ; anjeko gehet die blütige  
Tragödi erst recht an: Ergo apprehendit Pila-  
tus Jesum, & flagellavit a. Pilatus hat Je-  
sum ergriffen / und ihn gezeißelt, auff daß  
er also den hitzigen Muth des ergriffenen Volcks  
kühlen / den unersättlichen Blut-durst stillen mögte / apprehendit  
Pilatus Jesum & flagellavit. Flagellavit, ein Wort / aber sehr ver-  
wunderliches Wort / mit keiner Feder zu beschreiben / mit keiner  
Zungen aufzusprechen / mit keinem Verstand recht zu begreifen.  
Flagellavit : ein Wort / aber sehr kräftiges Wort / darab sich zu-  
gleich Himmel und Erden mit größtem schauderen thun entsetzen.  
Flagellavit : ein Wort / aber sehr bewegliches Wort / welches aller  
mitlendentslicher Welt und zugleich denen himmlischen Gei-  
stern die heisse Zähren auß den Augen getrieben / Ange-  
li pacis amarè flebant b. Flagellavit: ein Wort / aber ein sehr herbe  
brechendes Wort / daran wan nur blößlich ein Mensch gedencken  
wird / ist nicht wohl anders möglich / es müssen ihm zugleich die  
Augen und das wehmüthige Herz mit lauterem Ehränen über-  
schwemmen. Ergo apprehendit Pilatus Jesum & flagellavit, Pila-  
tus hat Jesum ergriffen / ihn ganz nackicht außgezogen / alle  
Kleider beraubet / also nackicht und bloß an eine Säul gebunden  
und angefangen. Vermassen hart mit geknoteten Peitschen und  
Geißelen

b Isai.

6. 33. v.

7.

Geißeln / mit dornechten Ruthen und Scorpionen / mit eisernen  
 voran die Spitze mit Spohren gewaffneten Ketten zu geißeln /  
 daß bald der Pflaster im Rictthaus Pilati nicht ungleich einer  
 Meßgen heraufgesehen / welche / nachdem sie vom häuffigen Blut  
 des geschlachteten Viehes angefüllet / endlich die blut-rinnende  
 Fleischhackers Pusch darinnen anfanget gleich den Knien herum  
 zu watten.

S. Bernardus <sup>a</sup>, da er im Geist vorgesehen den Herrn Jesum <sup>H.</sup>  
 also mütterlich an der Säulen gebunden / wendet seine Gemüths- <sup>a 17. 11.</sup>  
 Augen völlig ab von diesem so entsetzlichen Speetacul / und fanget <sup>de pass.</sup>  
 an mit ganz erbärmlicher Stimm also heklaut aufzuschreyen: Der  
 Herz Jesus wird entblößet / entblößet wird der gütige Herz Jesus /  
 der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher im Anfang /  
 da er Himmel und Erden erschaffen / den gestirnten Himmel also  
 bald überzogen hat mit tausenderley farbigen schönen Wolcken /  
 das Erdreich bekleidet mit allerhand wohlriechenden Kräutern /  
 Jesus der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher bedec-  
 ket die Vögel mit Federn / die Fisch mit ihren Schuppen / das  
 vierfüßige Gethier der Erden mit zarter Woll und Haaren / Jesus  
 der Sohn Gottes des allmächtigen Vatters / welcher die annoch  
 entblößte Felder mit Bäumen / die Bäume mit Zweigen und Ae-  
 sten / die Aest mit Blättern also schön bekleidet / daß auch der Sa-  
 lomom in aller seiner Kleider-pracht nicht so stattlich  
 hervorgeschienen / nach aussag der ewigen Wahrheit <sup>b</sup>, als da <sup>b 1. 17.</sup>  
 so überaus herzlich hervorscheinet ein schön aufstaffirtes Blumen- <sup>c. 12. 7.</sup>  
 Feld zur lieblichen Sommer-zeit. Und zuletzt derjenige / welcher <sup>17.</sup>  
 nimmer von aller Ewigkeit her anderster aufgezogen / als geklei-  
 det auff's allerstattlichste mit der Purpur seiner himmlischen Glori-  
 umgeben immer und in alle weg mit dem gülden-schönen  
 Glanz des göttlichen Gnaden-liechts <sup>c</sup>, amictus lumine, <sup>c Psal.</sup>  
 sicut vestimento, angethan mit dem Kleid der Unsterblichkeit: dieser <sup>103. 7. 2.</sup>  
 so vielfaltig / so herzlich statts bekleidte Sohn Gottes nun / mein  
 Christ / O unleydentliche Schmach und Unbill! O weh! O unauf-  
 sprechlich grosses weh! stehet dort vor dem Volck / gebunden an ei-  
 ner Säulen also nackt und bloß / wie er von Mutter Leib geboh-  
 ren: ihr Cherubim! ihr Seraphim! ihr himmlische Geister / die ihr  
 auß

auf höchster reuerenz und Ehrerbietbarkeit des Angesichts etores  
 allerhöchsten Gottes ewre Angesichter mit Flügeln  
 a *Isaia* bedecket a, Ihr Erz-engel! ihr Engel! ihr Krafft-reiche Geister/  
 c. 6. v. 2 die ihr mit einem Finger den ganzen gestirnten Himmel beweget/  
 und in dieser stäten bewegung rund umb und umb den in der mitte  
 gelegenen Erden-Kloß Sonn/ Mond und Sternen bald hin bald  
 her treibet/warumb bleibet ihr nicht also lang zurück an jenseith der  
 Erden mit dem helleuchtenden Sonnen-schein/ auff daß nicht die-  
 ser ins Richthaus Pilati hineinscheinen/ und also die blöße des na-  
 ckigten Sohns Gottes desto schänd- und schimpfflicher möge her-  
 vorscheinen?

## III.

Aber alles umbsonst; der Herz Jesus also nackend/ wie er von  
 Mutter Leib kommen/ stehet allbereit an der Säulen/ und wird  
 daran stehen bleiben/nackend stehen bleiben/also lang/ bis der jung-  
 fräwliche ganz geschämige Fronleichnam nach harter geißelung  
 ganz völlig mit Blut überzungen/ und dieses newe auff eine so  
 wunder-seltzame Manier und Art gemachte purpur Kleid die blöße  
 des geschämigen Leibs bedecken. Weistu nun/ mein Sünder/ mein  
 Sünderin/ warumb alles dieses? weistu die Ursach/ warumb unser  
 Gott und Heyland also nackicht und bloß an der Säulen im  
 Richthaus Pilati gestanden/und sich vor allem Volck also sehr hat  
 verschämen lassen? hat wohl kein anderes absehen dabey gehabt/ dan  
 nur allein / auff daß er dem erzörnten Gott seinem himmlischen  
 Vatter gnug thun mögte für deine unschambare Leichtfertigkeit/  
 und leichtfertige Unschamhaftigkeit. Angemerckt nun ein weiters/  
 mein Christ/ wie daß nicht allein der Herz Jesus darumb ganz na-  
 ckend und bloß an der Säulen gebunden worden/ umb verschämnet  
 zu werden/ sondern auch/ und noch wohl umb so viel desto mehr/  
 auff daß die tyrannische Henckers-knecht ganz ungehindert unten  
 und oben/von vorn und hinten/ von beyden Seithen darauff schla-  
 gen / und den also gar entblösten Fronleichnam auff's allergrau-  
 samst könten tractiren. Dan/ wie schon oben gemeldet/ alles/ was  
 bis dahin geschehen / ist nur ein lauterer Kinder-spiel/ dem blütigen  
 Eravr-spiel wird anjeho der rechte Anfang erst gemacht werden/  
 nachdem der Richter Pilatus nunmehr einen blatgirigen scharpf-  
 richter abgeben / und den Herrn Jesum das unschuldige Lamb  
 Gottes

Gottes ergriffen hat / ihn auff's allergrausamst mit scharpff-spitzigen Ruthen und Scorpionen durchzunehmen) und zuzergeißelen / apprehendit Pilatus Jesum, & flagellavit.

Lucá cap. 12. v. 47. lese ich / wie daß der göttliche Befehlgeber unter anderen auch dieses allerernstlich anbefohlen / *Servus, qui non facit secundum voluntarē domini sui, vapulabit multis, Ein Knecht / der nicht thuet den Willen seines Herrn / soll mit vielen streichen geschlagen werden.* So sehē wir dan nun im Rieht- hauf Pilati einen grossen Ubelthäter / wie es scheint / mit Händen und Füßen an eine Säul gebunden / so erschrocklich hart geschlagen / so unmenschlich zergeißelt / so grausamlich zerfleischt / daß es das ansehen hat / man wölle nicht so sehr ihn von wegen seiner mißhandlungen bestraffen / als lebendig schinden / nicht so sehr seiner Verbrechen halber scharpff züchtigen / als gar zergliedern / nicht so sehr mit dor- nechten Ruthen und Scorpionen den Leib verwunden / als mit dem Blut auß dem zerrissenen Leib die Seel durch die offene Wunden mit aller Gewalt gar heraus treiben. Bitte dich / lieber / sage an / wer doch dieser unselige Mensch sey / womit man also grausam all dort im Riehthauf Pilati verfahren thut ? ob es vielleicht jener unge- horsame / widerspenstige Knecht sey / welcher den Willen seines Her- ren nicht vollbracht hat ; dan es muß einmal diese so hart bestrafte Malefizperson der alleruntreueste / allerboßhaftigste Knecht von der ganzen Welt / es muß der allerverfluchtesten / vermaledeytesten Mensch under der Sonnen seyn.

IV.

Es siehet geschrieben *a*, daß nach maß des Verbrechens auch die Straff müsse gemässiget werden / wie ich aber *a Deut. c. 25. v. 2* dort vor Augen sehe / daß die Streich / so auff diesen armen Men- schen fallen / ohn Ziel / ohn Maß / ohn End darauff fallen / kan ich mir wohl nicht anders inbilden / als daß auch sein Verbrechen ohn Ziel / ohn Maß / ohn End / groß und schwarz seynd. Nein / nein / sagt der Evangelist Matthäus *b*, ein weit andere beschaffenheit hat es mit *b cap. 5 v. 18.* Jesu von Nazareth / welcher obschon von den tyrannischen Hen- ckers-knechten also grausamlich an der Marter-säulen tractirt wird / so ist er dennoch aller Sünden frey / ist zumalen unschuldig an allem dem / warüber man ihn beschuldiget / ist wohl nicht ein un- treuer Knecht / sondern der allgetreuesten / gehorsame Sohn Gottes seines

feines himmlischen Vatters/welcher auch nicht eines dünnen  
 Haars breit von dessen Gebotten und erkanten Willen  
 je abgewichen/Jota unum aut unus apex non praterivit à lege.  
 Er ist das unschuldige Lamb Gottes/ qui peccatum non fecit, nec

21. Petri est inventus dolus in ore ejus a, er ist das liebe Kind Gottes und  
 c. 2. v. Maria der jungfräwlichen Mutter / candidus & rubicundus, ele-  
 22. aus ex millibus b, unter tausenden/ das ist/ unter allen Men-  
 b Cant. schen/ist er der auferlesenste/der allerheiligste. Filius altis-  
 c. 5. v. simi, der Sohn des Allerhöchsten c, in welchem sein  
 10. Gott himmlischer Vatter zu allen Zeiten das höchste  
 c Luc. 6 wohlgefallen gehabt / filius dilectus, in quo bene compla-  
 2. v. 32. cuic d, wie kommetts dan/bitte euch tausendmal umb Gottes will-  
 d Matt. len ihr Juden und Heyden / daß ihr diesen also gar unschuldigen  
 c. 12. Menschen also tractiret/mit ihm also tyrannisch umbgehet: da hier  
 entgegen obgemelter böshaffte Knecht/verstehe den sündigen Men-  
 schen/der mehr Streich und Schläge verdienet hat/als er Haar an  
 seinem gangen böshafften Leib hat / lebet in aller Freyheit/ in aller  
 Bollust/in allen Freuden?halt/eben darumb, weilen derjenige/der  
 hie auff Erden in Wolsfahrt lebet/ im andern Leben wird gepeinigt  
 werden; hierentgegen derjenige/ welcher hie auff Erden Creuz und  
 Leyden hat/ sich dort oben wird ewiglich zu erfreuen haben; daher  
 geschicht es / daß annoch heut der Unschuldige immer und auff alle  
 Weg leyden muß/denen böshafften und schuldigen Menschen. Kin-  
 deren aber gehets indessen wohl: bey welcher Wolsfahrt aber gleich  
 wie den Gottlosen nothwendig aller angst und bang muß seyn/eben  
 so haben die Fromme auch in ihrem höchsten Elend billige Ursach  
 sich zu erfreuen/ vergewisset/ daß nach zeitlichem Elend folgen wer-  
 den die ewig-wehrende himmlische Freuden.

- VI. Ein wunder-selthames Gesicht erzehlet der weise Mann e, Vi-  
 e Eccle. di servos in equis, & principes ambulantes super terram, quali ser-  
 c. 10. v. 7 vos, Ich hab gesehen/sagt der weise Prediger/die Knecht zu  
 Pferd sitzen / und die grosse Herren zu Fuß bey den Pfer-  
 den lauffen/ gleich denen Stall-buben; mein! was ist das  
 gethan: es ist dieser einmal ein solcher Wunder-handel der verkehr-  
 ten Welt/den ich nicht fassen kan; und ist dabey auch noch ein gar zu  
 ungezimes Wesen/malum sub sole, ein solche mißhandlung/  
 als

als nicht mehr andere dergleichen die sonnt gesehen hat/  
wie viele tausend Jahren auch schon ein sehr wachstames Aug über  
alles/was in der Welt geschehen/geführt hat; Servi in equis, p rin-  
cipes ambulantes super terram quali servi; malum sub sole. O du  
mein lieber Salomon / wan du anheut in dem Riehtauß Pilati  
soltest zugegen seyn / würdestu alldort ein weit größeres Wunder  
vor Augen sehen; ein Wunder über alles Wunder sehen/ nicht eine  
fürstliche/königliche/kaiserliche Person zu Fuß gehen / sondern des  
allermajestätischen Gottes Sohn / den König Himmels und der  
Erden gleich einer Malefiz-person vor allem Volk entblößet / an  
der Marter-säul gebunden / und dermassen erschrocklich zugerich-  
tet/das von der obern Hirnschalen bis zu der untern Fuß-  
sohlen nichts an ihm zu sehen / zu finden ist / als ein laute-  
re Wunden a, à planta pedis usque ad verticem capitis non a *Isaia*  
est in eo sanitas; vulnus, & livor, & plaga tumens; was ist dieses *6.1. v.6.*  
wunder? seynd die selbst eigene Klag-wort des also grausamlich tor-  
mentirten Sohns Gottes bey dem Propheten Job b, hostis b *cap.*  
meus-collegit furorem suum in me, & comminans mihi, infre- *16. v.10*  
muit contra me dentibus suis--convulneravit lumbos meos: non  
pepercit--concidit me vulnere super vulnus.

Auff das wir nun aber was lebhafter uns mögen vor Augen **VII.**  
bilden / wie und auff was grausame Gestalt die tyrannische Hen-  
ckers-knecht mit Christo in seiner blütigen geißelung verfahren/  
wollen wir ein wenig zurück dencken / wie hitzig nicht der Wind-  
Hund auff den Hasen / der Falck auff den Reiher / der Habich auff  
den Lerchen hinzufalle: wollen zurück dencken/mit was grosser furie  
nicht anfallt ein hungeriger Wolff das arme Schafflein / ein brül-  
sender Löw das erwischte Reh-kalb / der blut-dürstiger Tyger einen  
Menschen / den er ohngefahr in der wilden Einöde erhaschet. Wöl-  
fen zurück dencken / und ganz lebhaft uns vor Augen bilden / mit  
was toben und wüten die ergrimte Löwin auff den Jäger los gehe/  
welcher ihr ihre Jungen entführet; hierentgegen stellen die rasende/  
tobende/wütende/tyrannische Henckers-knecht/wie sie in größter  
furie auff den Herrn Jesum los gangen/wie sie ihm so allerhart zu-  
gesehet: alsdan werden wir schon befinden / das kein Hund so hitzig/  
kein Stos-vogel so begierig / kein Wolff so grimmig / kein Löw so  
gewältig

gewaltig nie dem Wild nachgeeilet / gleich wie die ergrimnte Juden und Heyden / die blut-dürstige Eyger das unschuldige Lamb Gottes angefallen / dem armen Thierlein ihre Klawen / und mit den Klawen die scharpff-spitzige Zähn ingesetzt / selbiges in tausend stücken zu zerreißen und völlig auffzureiben.

- VIII. Congregaverunt ad eum universam cohortem, lautet der *Evangelische Text* *a*, das ist / fünffhundert / fünff- und fünffsig Krieger- knecht / wolt sagen Henckers-Knecht; die allerstärckeste / die allergrausamste Wütricht / die allerhitzigste Blut-hund / welche nicht ehender abgehalten das jungfräwliche Geblüt Christi aufm ganzen Leib zu saugen / bis sie es / ihren hefftigen Blut-durst zu löschen / satfam ingesogen. O weh der unleydentlichen Pein und Schmerzen Jesu! bey dieser so allergrausamen geisselung und zerfegung seines ganzen jungfräwlichen zartesten Fronleichnams / darab ein so häufiges Blut gestossen / daß die ganze Nichtstatt davon übergestoffen sein! warumd dieses ein so häufiges Blut-vergießen? ist dan nicht auch nur ein einziger Tropffen des kostbarlichen Bluts Christi Jesu mehr dan übrig gnug gewesen alle der Welt Sünden außzulöschen? Freylich ja antwortet *S. Thomas de Aquino*; Una stilla (sanguinis Christi) saluum facere totum mundum quit ab omni scelerre. Zu was anderm End wird dan ein so erschrocklich-großes blutbad angerichtet? fragt der *S. Petrus Chrysologus* *b*, und gibt die Antwort mit diesen wenigen / aber sehr geheimnus-reichen Worten / quod satis erat redemptioni, non satis erat amori; ein einziger Tropffen ware zwar gnug zur erlösung der ganzen sündigen Welt; es wolte aber die allerfreygebige Lieb sich damit nicht begnügen lassen: wolte zeigen wahr zu seyn / was geschrieben stehet im 129. Psalmen Davids v. 7. quia apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio.

- IX. So hat dan der lieb-reiche Welt-Heyland ein so überhäuffiges Blut vergossen / auff daß der sündige Mensch sehen und erkennen mögte / daß bey seinem Heyland die erlösung überflüssig gewesen; und / wan vielleicht in erwegung seiner vielfältig grossen schweren Sünden der arme sündige Mensch würde voller Angst und Schrocken werden von wegen seiner bevorstehenden ewigen Verdammung / in erwegung seiner so überflüssigen Erlösung er hervor-

der sich trösten/und ein fästes Vertrawen solte schöpffen der ewigen Seligkeit. O du mein Sünder/ mein Sünderin/ bitte dich/ sage an/warumb hastu ein so geringes Vertrawen auff deinen Gott/einen so getrewen Heyland? du hast gesündigt? es ist wahr: und wann schon aller welt Sünden zugleich du allein begangen hättest/ schans da im Riehthaus Pilati das angerichte Sünden-bad zu lieb und nutz deiner armen Seelen / in diesem wunder-würckenden Heylbrunnen-wasser wasche ab allen Unflath Leibs und der Seelen / vergewisset/ du werdest schon aller bald rein werden/ sauber schön werden/weisser als der schnee werden/dealbus super nivem a.

a Ps. 50.  
v. 9.

Der königliche Prophet David b, da er ihm diese blütige geis selung Christi des Herrn vor Augen gebildet / gibt nicht so sehr die Schuld denen tyrannischen Henckers-knechten / welche das grausame Blut-bad/ zweiffels ohn auß geheiß ihrer gebietenden Herzen/ angerichtet/ als denen Gewalthaberen/ dem Römischen Landpfleger Pilato / denen Judischen hohen Priesteren und Aeltesten des Volcks/ welche die Henckers-knecht dahin vermöget / den Herrn Jesum also erschrecklich zu geisseln / so grausamlich zu martyrisiren. O! sagt der mitleydentliche Prophet/wilt du wissen/mein sündiger Mensch/welche die jenige seynd/ die deinen und meinen Heyland im Riehthaus Pilati an der Marter-säulen also übel tractiret haben? nicht haben dieses die Juden / nicht habens die Heyden gethan: Pilatus hats gethan/ Herodes hats gethan/ Annas/ Caiphas habens gethan/ Judas der grosse Sünder hats gethan: und allen diesen hat die ganze sündige Welt ganz trewlich darzu geholffen/ den Herrn Jesum zu geisseln / und was hier auff bald folgen wird/ zu creuzigen/zu tödten.

X.  
b Ps. 31.  
v. 10.

Dan/ angemerket/ wie daß die Henckers-knecht zum höchsten in jeglicher Hand eine Geißel führen mögen / der Sünder aber/ mit wie vielen Sünden er behafftet ist / so viele Geißeln führet er in Händen/seinem Gott und Herrn damit die allerhärteste Streich zu versetzen / multa, multa flagella peccatoris c, viele/ sehr viele seynd die Geißeln/auch nur eines einigen Sünders. Wann nun ihrer viele tausend beysammen kommen (wie viel million tausend aber kommen ihrer alle Stund/ alle Augenblick beysammen in der ganzen so sehr weiten Welt?) O Himmel! O Erd! O du allmächtiger

XI.

c locs  
citato.

mächtiger Gott und Schöpffer Himmels und der Erden: wie muß nicht dein eingebornner Sohn leyden Pein und Schmerzen ohn Ziel/ohn Maß/ohn End? obgemelter Prophet David hat das erbärmliche Klag-geschrey gehört/ da sich der aller Schmerzhaffteste Herz Jesus unter der Geißelung also herglichen beklaget hat / *supra dorsum meum fabricaverunt peccatores, prolongaverunt iniquitatem suam, a, nicht klaget der Herz über den Pilatum/ über den Heroden/ über die Judische und Heydnische Henckers-knecht; sondern klaget über die Sünder / peccatores fabricaverunt supra dorsum meum.*

a Psal.  
128. v. 3.

## XII.

Hörestu dieses/ mein Sünder/ mein Sünderin? hörestu? so nimm es tieff zu Herzen; peccatores, die Sünder/ darunter du halt der geringsten keiner bist / diese und keine andere haben Jesum gegeißlet/ und tormentiret bis gar in den Tod: peccatoris flagella multa, viele Geißeln des Sünders; wilt du wissen / wie viele mein Sünder? gib acht/ ich wil sie dir auff den Fingern vorzehlen: dein heylloser Handel und Wandel / dein so Unchristliches Leben/ deine Leichtfertigkeit/ deine Gottlosigkeit E. W. in der Kirchen/ im Hauff des Herrn/ in der gegenwart des lebendigen Gottes/ seyns nicht lauter Scorpionen? dein Graß und Völlerey/ dein Betrug und Falschheit/ deine grosse Ungerechtigkeit/ seyns nicht dorrechte Ruthen? dein unversöhnliche Feindschafft/ dein so grimmiger Zorn/ so tieff ingewürzelter Haß und Neyd / die so lang gesuchte Raach an deinen Feinden / seyns nicht scharpffe Peitschen? und zuletzt deine so vielfaltige Unkeuschheit / dein unmenschliches viehisches Leben/ seyns nicht lauter eisene Spohren / womit du dem Herrn Jesu nicht die Haut vom Fleisch abgezogen / sondern gar alles Fleisch von den Gebeinen mit grausamster Gewalt und gewaltigster Grausamkeit hast abgerissen? wo nicht bald ablaßest von diesem so erschrecklichen Blut-handel / was meynstu wohl daß deiner wird werden an jenem Tag/ wan dieser dein Gott und Herz/ den du also gar übel tractiret hast/ kommen wird/ und zuschlagen mit der eisernen Ruthen / die er gezücht hat in der Zeit seines grossen Zorns und Grimmens/ und nicht abhalten von diesen Schlägen bis in alle Ewigkeit?

ss

Zweyter

## Zweyter Punct.

**W**ie nun die 555. Mann / dan so viel machten damals ein Com-  
 pagni Soldaten / wie man heutiges Tages zu reden pfeiget /  
 an der Beiffelung des Herrn ihren verbitterten heissen Muth ein-  
 zimliches abgekühlet hatten / werden andere frisch-gemuthete Hen-  
 ckers-knecht auff ihren Plaz gestellet / welche mit lauterem dornech-  
 ten Ruthen dem jungfräwlichen Fronleichnam bey die zweyttaus-  
 send Streich versetzet / und von dem schon hart verwundten Leib die  
 Haut völlig haben herabgeriffen. Gütigster Jesu / du mein getrewer  
 Heyland ! ist noch nicht genug deines hochheil. Bluts vergossen zu  
 erlösung der sündigen Welt / das noch immer mehr und mehr das  
 kostbare Blut bad muß auff- und angefüllet werden ? *satis redem-  
 ptioni, sed non satis amori* ; genug zwar ist zur erlösung / aber  
 nicht genug der Göttlichen Liebe / welche noch immer ein  
 mehrerer und mehrerer verlangt sich über die sündige Welt auß-  
 zugießen / selbige mit dem allerkostbarlichen Blut regen zu benezen /  
 durch und durch zu befeuchten / ganz reichlich fruchtbar zu machen.  
 O du allmächtiger / ewiger Gott Himmels und der Erden ! ist dan  
 die Maß / das Ziel und End / welches du von aller Ewigkeit allen  
 Mängsten und Nöthen / allen Streich und Schlägen / allen Pein  
 und Schmerzen vorgestecket hast / ist dan die Maß noch nicht voll /  
 das Ziel / das End noch nicht endlich einmal da ? O Gott / ein Gott /  
 dessen Vorsichtigkeit unbegreiflich / dessen Gericht unergründlich /  
 dessen Lieb unendlich / dessen Erbarmung über alles ! *miserationes  
 ejus super omnia opera ejus a* O du allervorsichtiger Gott !  
 der du von Ewigkeit alles so weißlich angeordnet / und da du in der  
 Zeit die sichtbare Welt erschaffen / die truckene Erd von den nassen  
 Wässern abgeföndert / die Wässer in die Tiefe zusammen lassen  
 fließen / und darauß endlich das grosse ungestümme Meer gemacht  
 und also fleißig durch vorgesteckten Ziel und End verhütet / auff das  
 nicht dieser vernunftlose Wütricht von den sauf- und brausenden  
 Winden angefrischet seinen wilden Muth zu Zeiten gar zu weit  
 thäte außgießen / *conclusisti mare terminis suis, ubi frangat tumen-  
 tes fluctus suos b* , warumb hast nicht gleichfals dem gar zu unge-  
 stümme rothen Meer des bitteren Leydens deines Sohns Jesu  
 Christi

L.

a Psal.  
144. v. 9b Job. c.  
38. v. 11

R 3

Christi ein sicheres Ziel und End vorgestecket/auff das es nicht von denen gar zu starcken Sturm- und Würbel-winden der Verfolgung von Juden und Heyden gar zu hoch auffgebäumet / endlich gar über das hohe Gebürg Palastina schwemmete? O Gott! du allerweisester Regent/ Herz und Herrscher Himmels und der Erden!

a Sap. omnia in mensura, & numero, & pondere disposuisti a, alles  
c. II. v. oben und unter der Sonnen hast du angeordnet in gewisser  
21. Maß/ Zahl und Gewicht; wie soll ich dan dieses verstehen, daß kein Zahl der Streichen / kein Gewicht der Pein und Schmerzen/ kein Maß des kostbarlichen Bluts angeordnet hast bey der so gar überhäuffigen Blutvergießung deines Sohns unter den Händen der Henckers-knechten im Rictthauß Pilati?

## II.

Einmal seynd deine Gericht gar nicht zu begreifen; eben ungreifflich seynd die erfindungen der göttlichen Liebe/ lehret S. Bernardus b, da er ihm seinen Blut-bräutigam / dilectum rubicundum c vor Augen stellet/ und mit ganz verwunderlichen Worten also ganz hell laut auffschreyet/ cum posset gutta, redemit unda, &c. c Cant. wilt sagen / ein einiger Tropffen des kostbaren Bluts Christi wäre schon mehr dan genug gewesen/ das sündige Geschlecht der Menschen zu erlösen / so hat aber der Sohn Gottes sein hochheiliges Blut überhäuffig vergossen; rupi sunt omnes fontes abyssi magnæ d, die fonteynen des großen Abgrunds der göttlichen Liebe haben alle ins gesamt angefangen sich auffzuthun / und ist auß allen Aderen / als so viel Brunnquellen/ ein so häufiges Blut heraußgestossen/ daß es zu legt an der statt / da es zusammen geloffen / ein newes rothes Meer abgeben; als dan hat endlich die Göttliche Liebe ein satzames Gemügen gehabt/ da sie nunmehr gesehen/ daß der sündige Mensch sich in diesem See hat mögen völlig versincken.

## III.

Ein einiger Tropffen des kostbaren Bluts Christi ware ohn allen Zweifel mehr dan genug/ ja ein einiger Seuffzer des vermenschten Sohns Gottes / ein einige Zäher/ ja ein einiger Augen-wincel zu Gott seinem himmlischen Vatter / ware übrig genug die ganze sündige Welt / und wan schon der sündigen Welten noch tausend andere mehr gewesen/ zu erlösen / was brauchts dan ein so häufiges Blut-bads/ den sündhafften Menschen darin abzuwaschen/ zu reinigen

nigen von dem Unflath der Sünden? quod satis erat redemptioni, non satis erat amori, seynd die oftgemelte Wort Chrysologi/ die Liebe hat es also haben wollen; weistu/ mein Sünder/ warumb? Es ist aller dieser so überschwencklich grosser Liebs-handel pur allein darauff angesehen / von dem Menschen eine geringe Gegen-Lieb zu erwinnen. In caritate perpetua dilexi te, seynd die Wort des verliebten Gottes auff uns Menschen *a*, unaußsprechlich *a Jerem. c. 31. v. 3* sehr habe ich dich geliebt / O Mensch / schon von aller Ewigkeit Diese unbegreiflich grosse Liebe zu zeigen/habe ich zwar im Anfang allein dem Menschen zu lieb erschaffen Himmel und Erden; da hast du gesagt/ O Mensch/ich hätte dich zwar geschaffen/ hätte dir hierin überauß vieles gutes gethan / es hätte mir aber weder Gut noch Blut gekostet. So da? soll dir dan mit meinem Gut und Blut geholffen seyn? und wan schon mir also thewr deine Gegen-lieb soll zu stehen kommen / wil sie ohn Verzug also thewr erkauffen/ alles Blut biß zum letzten Tropffen zu dargeben; hoffe/ O Mensch/ daß du mich alsdan von Herzen werdest anfangen zu lieben; oder verlangestu vielleicht annoch ein mehrerer? non plus ultra, habe alles gethan / was in meiner Göttlichen Allmacht gewesen/ kan nicht mehr. Und dieser ist der excels gewesen/ davon der Herr andermals auff dem Berg Sabor meldung gethan *b*, excelsus, quem completerus erat in Jerusalem; der excels der Liebe *b Luca c. 9. v. 31* des Sohns Gottes in seinem bitterm Leyden und Sterben.

O unbegreiflich/unaußsprechlich/unendlich grosse Liebe Gottes gegen den Menschen / quali quilibet homo esset Dei Deus, als ob der Mensch nunmehr kein Mensch mehr wäre / sondern Gott selber wäre / wie *S. Thomas* lehret *c*, und diese so überschwencklich grosse Liebe / mein sündiger Mensch/ was dünckt dich? soll sie nicht mehr dan übrig genug seyn / die affection und zuneigungen deines Gemüths von aller Eitelkeit der Welt / allem Pomp und Praecht der Welt/ von allem/ was auff der Welt immer liebwürdiges seyn kan / abziehen / und zu der göttlichen Gegen-lieb ganz gewaltig anzuziehen? Soll nicht diese unendlich grosse Liebe Gottes gegen uns Menschen dich forthin allergewaltig abhalten von aller unordentlicher unzüßlicher Liebe der Creaturen / welche biß dahin dich behindert haben/ daß nicht/ wie du doch so allerhöchst schuldig warrest/

IV.

*c in 10<sup>a</sup>. cap. 8.*

rest/deinen Gott zu lieben auß gankem Herzen/ auß ganker Seelen/ auß allen Kräfte/ deinen so liebreichen Gott lieben über alles? soll nicht diese unaussprechlich grosse Liebe Gottes mehr dan übrig genug seyn/ dein Herz und Gemüth dahin zu bewegen / daß forthin nichts das geringste mehr lieb habest außser Gott / und allem dem/ was Gottes/was Göttlich ist: Wie soll es dan forthin heißen/mein Christliche Seel? fort/ fort mit der Liebe der Creaturen/ dan sie ist zuwider der Liebe Gottes: fort/ fort mit der Liebe des Fleisches/ sie ist unzülich: fort/ fort mit der Liebe der Welt/ sie ist falsch und betrieglich: fort/ fort mit aller Liebe/ so nicht Göttlich ist; forthin wilt allerfäst halten bey dem/ was mich der Seraphischer Vatter Franciscus angelehret/ Deus meus, & omnia, Mein Gott/ und alles; da bleibts bey/ Amen/Amen.

## Dritter Punct.

I.

**S**ie Elephanten je mehrerers Blut sie sehen / desto mehr werden sie erhizet; die Wölff/die Löwen/die Eyger wans einmal Blut gelectet/desto mehr dürstet ihnen nach Blut. die Blut-egel/je mehr Bluts sie ingesogen/ desto heftiger ziehen sie an umb ein mehrerers herauf zu locken; eben so die tyrannische Henckers-knecht im Riehthaus Pilati/ je mehr blut sie auß dem allervorwundenen Fronleichnam Christi gesehen heraufrinnen / desto begieriger seynd diese unersättliche Blut-egel worden / immer und immer ein mehrerers heraufzusaugen. Haben darumb zu vorn an ihren Peitschen und Geisseln eisene Spohren hineingeflochten/ und auff ein neues angefangen / weil die Haut schon hinweggerissen/ folgend das entblößte Fleisch/O Grewel! O Pein! O Schmecken/von den hochheiligen Gebeinen völlig abziehen: wie sich der schmerz-reiche Welt Heyland hierüber also herhlich beklagt *a*, in pexerunt me, & dinumeraverunt omnia ossa mea; haben gezehlet alle die Gebein meines zerzerieten Leibs. *s. Brigitta* erzehlet in ihren Offenbarungen / wie daß diese letztere nunmehr nicht Geisselung/ sondern Zerfleischung Christi grausam und erschrocklich abgangen/ daß die blut-dürstige Heyden und Juden endlich zum Mitleyden bewegt worden / und denen Henckers-knechten zugesprochen mit diesen

*a* Ps. 21.  
*v. 18.*

Diesen Worten / nunquid interficietis eum sic iudicatum? willet  
 ihr dan schon allhie im Riehtauß Jesum von Nazareth  
 gar zu todt schlagen: halt in/es ist genug: schon recht/ihr graus-  
 same Tyrannen; es ist schon längst gnug gewesen zur erlöschung/  
 wan nur die Göttliche Liebe auch ihr sattames Gnügen dabey hät-  
 te/satis redemptioni, sed non satis amori, der Liebe ist's annoch  
 nicht genug; dan bey dem Herrn gleich wie die Liebe über-  
 schwenclich groß ist/ eben so überschwenclich groß/ so überhäuf-  
 fig groß muß auch seyn die erlöschung / redemptio copiosa; &  
 cum posset gurra, redemit unda.

O unermesslich weit und breit / O unendlich lang / O uner-  
 gründlich tieffes Meer der Liebe! non possum ego capere te, tu me  
 cape; und wirffe mich also mit Leib und Seel/ beyde sündhafft/ in  
 dieses blut-rotthe Liebs-meer hinein/ und lasse mich nicht ehender da  
 wieder heraufziehen / biß mich die Göttliche Lieb also sauber rein  
 darin abgewaschen / wie da sauber rein gewaschen müssen seyn alle  
 diejenige / welche geladen seynd/ und zu seiner Zeit sollen hinzuge-  
 lassen werden zu der hochzeit des unbesleckten Lambs. II.

Wan einer in grosser Pein und Schmerzen ist/ hat er noch je-  
 mand/ der ihm ein tröstliches Wort zuredet / dieser Trost mindert  
 die Schmerzen nicht ein wenig. Der Herz in den allergrösten peim  
 und Schmerzen/nachdem schon über die fünf tausend harte streich  
 und Schläg wargenommen; so viele Streich/ eben viele Wunden  
 an seinem allerzartisten Fronleichnam überkommen / und nunmehr  
 einem geschundenen Schlacht-vieh gleich und ähnlicher sahe / dan  
 einem Menschen; wird zulezt von der Marter-säulen abgebunden:  
 hatte so viel Krafft nicht mehr in dem ganken also grausamlich ver-  
 wundten Leib/das er konte auff seinen Füßen stehen:sincket zu Bo-  
 dem / und welcket sich in seinem eigenen Blut umb und umb: wolte  
 allergern sich herwieder aufrichten/könte aber nicht. Unter diesen so  
 unglendentlich grossen Pein. und Schmerzen/ in diesem seinem höch-  
 sten Jammer und Elend / schaw da/ mein Christ / wie er seine aller-  
 wehmüthige Augen auff alles anwesendes Volk schlage / ob nicht  
 ein einiger unter so vielen tausenden zugegen sey / der ihm die hülf-  
 leistende Hand darbiere / oder wenigst ein einiges tröstliches Wort  
 zuredet; aber / leider! Gott in dem hohen Himmel müsse es geklagt  
 seyn;

seynd; daß sothanig kein einiger ist gefunden worden unter allen; wie dan hierüber der nothleydende Sohn Gottes selbst heisse blütige Thränen weynet / und diese hergliche Klag-red mit unterbrochenen Worten über die blut-rinnende Leffken heraufgieffet:

a Ps. 68.  
v. 21.

Sustinui, qui simul contristaretur, & non fuit, & qui consolaretur, & non inveni; und dieses hat dem schmerz-reichen Sohn Gottes mehr weh gethan / als alle die andere ihm angethane Pein und Schmerzen.

IV. Das allergröste Herzen-weh aber / welches er in diesem so gar miserablen Zustand empfunden hat / ist gewesen / daß der Herz-Jesus / als der eingehoerne Sohn des allwissenden Gottes seines himmlischen Vatters / schon damals ganz hell und klar vor Augen gesehen / wie daß sein also häufig vergossenes Blut dem wenigsten Theil der sündigen Menschen-kinderen würde zu Nutz kommen / an dem meisten Theil würde es ganz und zumalen verlohren gehen. O du gar zu rücklose / und anckbare / sündige Welt / seynd die bedrävliche Klag-wort und hergliche geklagte Dräv-wort des Herrn bey oftgemeltem Propheten David:

b Ps. 29.  
v. 10.

quæ utilitas in sanguine meo? ein so kostbarliches Blut vergiessen / und schier alles umbsonst vergiessen / diese ist die aller scharpffeste Geißel / welche nun nicht mehr den Leib verwundet / sondern die aller schmerz-hafteste Seel zerzerret / das bekümmerte Herz biß gar in den Tod betrübet / zu tausend Stücken zerreißen thuet; quæ utilitas in sanguine meo? wenig / ja zu wenig Nutzen wird schöpfen die sündige Welt auß allen meinen Schmerzen und Peinen / auß aller meiner Blut-vergiessung / auß allen bitteren Leyden und Sterben. Istts nicht zu bedauren / nicht zu erbarmen? daß mein hochheilig Blut / welches hätte fallen sollen auff die in Sünden erhartete Herzen der fleischlichen Menschen / auff selbige zwar falle / sie aber eben wenig erweiche / als wären lauter eisen-harte Kiflingstein.

V. Was istts wunder / mein Sünder / mein Sünderin / daß du eine so unleydentliche Pein und Quaal wirst leyden müssen in alle ewigkeit? du hast mit dem leydenden Sohn Gottes kein Mitleyden getragen. Was istts wunder / daß an den feurigen Ketten der Höllen angeschmiedet wirst ligen müssen ganz unbeweglich / und dieses auff ewig? du hast dich also gar nichts bewegen lassen von dem allerbeweglichen

weglichen anschawen des bitteren Leydens / der blut-trieffenden  
Wunden Jesu Christi deines Heylands und Seligmachers.  
Was ist's wunder/ daß an jenem Tag / wie ich dir zuvor sage wahr  
zu seyn / so wahr als Gott lebet/ das Blut Christi wird mehr umb  
Knaach schreyen / als da geschreyen hat das unschuldig vergossene  
Blut Abel herwider seinen Todschlager den Cain? du hast das  
hochheilig Blut Christi mit Füßen getreten; in dem du unrecht-  
fertiger Mensch mehr geachtet hast ein Handvoll frembdes Guts/  
du unkeuscher Mensch höher geschähet hast die fleischliche Gelüsten/  
du raachgieriger Mensch umb ein Handvoll Bluts deiner Feinden  
vertauschet hast das hochheil. aller kostbarste Blut Jesu des Sohns  
Gottes.

Sanguis ejus super nos & super filios nostros, schreyen die blut- VI.  
dürstige Juden zum Pilato <sup>a</sup>, unwissend/ oder wenigst ungeach- a Matt.  
tet/ daß sie indessen den höchsten Zorn Gottes ihnen über den Hals c. 27. v.  
ladeten O du mein Gott himmlischer Vatter! schreye nun ich auch/ 25.  
aber in weit andern Verstand/ als die heyllose Juden; sanguis ejus  
super nos, das Blut Christi laß kommen über meinen armen  
sündigen Leib und Seel / im hochheiligen Sacrament der Beicht  
und des Altars / alsdan bin ich schon versichert genug/ daß mir da-  
bey werde aller wohl seyn/ und dieses auff ewig. Ist schon die schuld  
meiner Sünden groß/ der Werth / welchen dir dein eingebornner  
Sohn/ mein Heyland dafür anbietet / kan so wenig als nichts  
dahergegen geschähet werden; dan er ist unerschätlich. Ja/ du mein  
Gott himmlischer Vatter/ ich wil zugeben / daß wan dein Sohn/  
mein Erlöser / nicht ein weit mehrerer's gethan hat/ als eben genug  
für meine Sünd/ deiner Göttlichen Gerechtigkeit ein satzames Ge-  
nügen zu thun; schaw da/ bin bereit/ verdamme mich zur Stunden/  
verstoffe mich von deinem Göttlichen Angesicht / stürze mich an-  
noch in diesem Augenblick ins höllische Feuer hinein/ zu den ewigen  
Peinen. Weilen aber seine Verdienst unendlich / sein hochheiliges  
Blut unerschätlich / seine Erlösung überflüssig / Domine, patien-  
tiam habe in me <sup>b</sup>, bin ich schon nicht bastand die grosse Sünden- b Matt.  
schuld zu zahlen/ er ist für mich ingetretten / ist mein Bürg worden/ c. 18. v.  
er wird alles abfatten / wie es deine Göttliche Gerechtigkeit / und 26.  
wie vieles sie auch wird verlangen. So viele Wunden / so viele

Munden/ welche von nichts anders reden / dan von lauter Gnad.  
Gnad/Gnad/mein Gott himmlischer Vatter/ habe ich bey deinem  
lieben Sohn / dar für ich ihm immer und in alle Ewigkeit werde  
schuldigen Danck sagen: was hie zeitlich an dieser hohen schuldigkeit  
wird ermanglen/werde dort oben im Himmel suchen zu er segen.

VII. Weiß schon was der hochzeitliche Bräutigam gesagt hat a: Si  
a Cant. dederit homo omnē substantiam domus suae pro dilectione, quasi  
6.8.7.7. nihil despiciet eam; alles/ was mit gottliebenden Gedancken leisten  
kan/ist nichts; alles/was ich geben kan/ist nichts; alles/was  
ich meinem so liebeichen Gott zu Ehren leyden kan/ist sauber nichts/  
entgegen gesetzet der unbegreiflich/unausprechlich/unendlich  
grosser Liebe meines allerlieblichsten Herrn Jesu. Und ich/so gar  
unerkentlicher/undanckbarer Mensch/ O Jesu du Herzhallerliebster  
meiner Seelen / habe dich bis hiehin so wenig geliebet? verflucht  
müssen seyn alle Augenblick/da ich dich nicht geliebet habe/und wann  
schon ein wenig geliebet habe / müsse dennoch ebenfals verflucht  
und vermaledeyet seyn das Augenblick / darin ich dich nicht geliebet  
hab auß gankern Herzen/ auß allen Kräfte. Wolte Gott/das  
nun Mittel wüste/ die Zeit her wieder zurück zu bringen/ da ich mei-  
nen so grund-gütigen Gott und allerlieblichsten Heyland hätte  
können und sollen lieben/und ihn dennoch nicht geliebet habe. O du  
unermesslich grosser/ du unergründlich tieffer See der Liebe! wann  
nur meine Augen dahin vermögen könte/das sie auch nur zu kleinen  
Bächlein würden/sie würden schon das herab rinnende Liebs-was-  
ser immer und immerhin zu Thal lauffen lassen / so lang / bis  
sie endlich in dieses Meer deiner Göttlichen Liebe hin-  
eingeloffen; O Jesu! kan mir diese Gnad  
geschehen?

